

**Das Projekt "EU
United we stand" wurde mit Unterstützung der Europäischen Union
im Rahmen des
Programm "Europa für Bürgerinnen und Bürger"**

**Anwendbar auf den Aktionsbereich 2 -
Maßnahme 2.3 "Projekte der Zivilgesellschaft"**
Aktionsbereich 1 - "Europäisches Gedenken"

Vorbereitende Aktivitäten: Die Aktivität umfasste 5 Teilnehmer.

Teilnahme: Die Veranstaltung umfasste 5 **Teilnehmer**, darunter 1 Teilnehmer aus Berlin (**Deutschland**), 1 Teilnehmer aus Angouleme (**Frankreich**), 1 Teilnehmer aus Veliko Tarnovo (**Bulgarien**), 1 Teilnehmer aus Budapest (**Ungarn**), 1 Teilnehmer aus Warschau (**Polen**)

Location / Dates: Berlin, 11.-12.09.2020

Kurzbeschreibung: Diese Aktivität bestand aus einem zweitägigen Treffen, um die Einzelheiten der Projektdurchführung zu vereinbaren, Regeln für die interne Kommunikation festzulegen, den Zeitplan, den Inhalt der Aktivitäten, die Methodik, die Überwachung, Bewertung, Berichterstattung und den Verbreitungsplan zu überprüfen.

Tag 1: Eröffnung, Präsentationen der Partner, Überprüfung und Ausarbeitung des Aktionsplans, Vereinbarungen über Methodik, Bewertung und Berichterstattung;

Tag 2: Festlegung der Kommunikations-, Koordinierungs- und Überwachungsregeln; Aufgabenverteilung und nächste Schritte.

Veranstaltungen:

Im Rahmen dieses Projekts wurden **fünf** Veranstaltungen durchgeführt:

Veranstaltung 1

Teilnahme: An der Veranstaltung nahmen 75 Bürger teil, darunter **65** Teilnehmer aus Budapest (**Ungarn**), 2 Teilnehmer aus Veliko Tarnovo (**Bulgarien**), 3 Teilnehmer aus Angouleme (**Frankreich**), 3 Teilnehmer aus Warschau (**Polen**) und 2 Teilnehmer aus Berlin (**Deutschland**).

Ort / Termine: Die Veranstaltung fand in **Budapest (Ungarn)** statt, vom **23/09/2021** bis **24/09/2021**

Kurze Beschreibung: Ziel der Veranstaltung war es, die Auswirkungen der deutschen Wiedervereinigung auf die Erinnerungspolitik, insbesondere auf die Erinnerung an den Holocaust in Ungarn, zu reflektieren. Da die Erinnerungspolitik in Bezug auf den Holocaust eine bedeutende normative Rolle im Beitrittsprozess der postkommunistischen Länder spielte und die Erinnerung an den Holocaust in Budapest ein besonders wichtiges Thema ist, beschlossen wir, unsere Veranstaltung zu diesen Themen zu organisieren: ein kritischer Vortrag über die Erinnerungspolitik nach 1989 und Beiträge von Historikerkollegen und Erinnerungsaktivisten, gefolgt von einer Diskussion mit dem Publikum.

Im Rahmen der Veranstaltung am 23. September organisierten wir für die Delegierten einen Workshop über die Aktivitäten zur Geschichte des Holocausts in Ungarn und dessen Erinnerung. Im Anschluss an den Workshop besuchten wir die jüdische Heimatkundesammlung von Elizabethtown mit einer Führung durch die Dauerausstellung. Dieses Museum bietet einen Einblick in das tägliche Leben der jüdischen Einwohner Budapests und insbesondere dieses Stadtteils, und wir konnten dort verschiedene Rekonstruktionen von Wohn- und Arbeitsräumen aus dem späten 19. Jahrhundert bis zum Krisenjahr 1944 sehen. Es folgten ein Besuch der Synagoge in der Dohány-Straße und später ein Vortrag, ein runder

Tisch und eine öffentliche Diskussion über die Erinnerung an den Holocaust und den EU-Beitritt. Der Vortrag des Soziologen Máté Zombory zum Thema "Holocaust-Erinnerung und politische Integration" gab uns einen Überblick über die jüngste wissenschaftliche Kritik an drei Jahrzehnten Erinnerungspolitik. Sie konzentrierte sich auf den Fall der EU-Integrationspolitik, die auf einer spezifischen Gedächtniskonstruktion des Holocausts beruht. Welche Rolle spielte die Erinnerungspolitik, wenn überhaupt, bei den aufeinanderfolgenden Misserfolgen der EU-Integrationspolitik, wie z.B. dem Aufstieg des Rechtspopulismus, der "Migrationskrise" oder dem Brexit? Diese Fragen wurden in der Gesprächsrunde von unseren Diskutanten beantwortet. Wir schlossen den Tag mit einem Abendessen in einem Restaurant des jüdischen Viertels, bei dem die Teilnehmer typische ungarische

Ungarischen Gerichte probieren konnten. Am 24. September wurde die transnationale Veranstaltung mit einem Rundgang durch die "Gelben-Sterne-Häuser" und einem anschließenden Besuch der Synagoge in der Rumbachstraße fortgesetzt. Am Nachmittag stand die Vorführung des ungarisch-britischen Dokumentarfilms "Granny Project" auf dem Programm. Der Film folgt drei Enkeln, die sich mit ihren Großmüttern auf eine anarchische Reise in die Vergangenheit begeben - ein komplexes Roadmovie über den Dialog zwischen den Generationen in Großbritannien, Deutschland und Ungarn. Es ist eine Coming-of-Age-Geschichte dreier junger Männer und eine Coming-Out-of-Age-Geschichte ihrer Großmütter, ein Versuch, eine Sprache zu finden, mit der die kommenden Generationen die Werte des 20. Der Film ist eine sieben Jahre dauernde Untersuchung dreier junger Männer, die ihr traumatisches Erbe durch das außergewöhnliche Leben ihrer Großmütter bewältigen: eine englische Spionin, eine Tänzerin aus Nazideutschland und eine ungarische kommunistische Holocaust-Überlebende. Dieser Film passte perfekt in den Rahmen des Projekts, da er eine Verbindung zwischen der jungen und der alten Generation herstellte und ihnen half, ihre Erinnerungen zu teilen. Nach dem Abendessen schlossen die Teilnehmer den Tag mit einem abendlichen Rundgang unter der Führung des Historikers Róbert Takács ab, der ihnen die Gedenkstätte für die deutsche Besatzung im Jahr 1944 zeigte, die eine große Kontroverse über die Rolle Ungarns im Zweiten Weltkrieg ausgelöst hat.

Das Endergebnis des Projekts, das Video "Tränen, Ängste, Freude?", wurde mit ungarischen Untertiteln bei einer öffentlichen Veranstaltung (07. Juni 2022) vorgeführt, gefolgt von einer Diskussion mit einem der teilnehmenden Studenten und dem Präsidenten der Ungarischen Europa-Gesellschaft. Wir organisierten eine zweite Vorführung des Films "Granny's project" (mit ungarischen Untertiteln) unter Mitwirkung des Regisseurs des Films, der eine fachkundige Einführung gab und die Fragen der Besucher beantwortete (15. Juni 2022).

Veranstaltung 2

Teilnahme: An der Veranstaltung nahmen 79 Bürger teil, darunter 67 Teilnehmer aus Veliko Tarnovo (**Bulgarien**), 3 Teilnehmer aus Budapest (**Ungarn**), 3 Teilnehmer aus Angoulême (**Frankreich**), 3 Teilnehmer aus Warschau (**Polen**) und 3 Teilnehmer aus Berlin (**Deutschland**).

Ort / Termine: Die Veranstaltung fand statt in (Veliko Tarnovo, Bulgarien), vom 20/10/2021 bis 23/10/2021

Kurze Beschreibung: Das Thema der internationalen Veranstaltung lautete "Der europäische Wiedervereinigungsprozess und seine Nachwirkungen im Kontext der Zukunft Europas". Die internationale Veranstaltung fand in Veliko Tarnovo statt und umfasste verschiedene formelle und informelle Aktivitäten. Am ersten Tag fand zu Beginn der Veranstaltung eine Geschichtsrallye statt, bei der die Teilnehmer Orte besuchten, die mit der totalitären Vergangenheit des Landes verbunden sind. Der Nachmittag des ersten Tages war für Plenardebatten und Workshops reserviert. Die Veranstaltung begann mit einer kleinen Änderung, die jedoch keine Auswirkungen auf den Inhalt und die Durchführung der Veranstaltung hatte. Aufgrund der COVID-Maßnahmen, die am 19. Oktober eingeführt wurden und am 21. Oktober in Kraft traten, musste der Besuch des Bezirksplenarysaals der Kommunistischen Partei abgesagt werden. Daher fand die für den Saal vorgesehene Erzählstunde während der Geschichtsrallye statt. Am zweiten Tag der Veranstaltung fuhren die internationalen und lokalen Teilnehmer in die Stadt Kilifarevo und besuchten ein Museum für sozialistische Ausrüstung. Anschließend fuhren sie nach Arbanassi und besuchten die Bezirksresidenz des kommunistischen Führers Todor Schiwkow (heute ein 5-Sterne-Hotel) und die Geburtskirche, die zum UNESCO-Kulturerbe gehört. Während der Besichtigungen und Reisen erzählten die Teilnehmer Geschichten aus der totalitären Zeit.

Veranstaltung 3

Teilnahme: An der Veranstaltung nahmen 57 Bürger teil, darunter 45 Teilnehmer aus der Stadt Angoulême (**Frankreich**), 2 Teilnehmer aus der Stadt Veliko Tarnovo (**Bulgarien**), 3 Teilnehmer aus der Stadt Budapest (**Ungarn**), 3 Teilnehmer aus der Stadt Warschau (**Polen**) und 4 Teilnehmer aus der Stadt Berlin (**Deutschland**).

Ort / Termine: Die Veranstaltung fand in Angoulême (Frankreich) statt, vom 10/11/2021 bis 12/11/2021

Kurze Beschreibung: Ziel der Veranstaltung war es, den Einfluss des politischen Widerstands auf die Wahrnehmung der europäischen Integration durch junge Europäer zu untersuchen. Wie hat unsere nationale Geschichte unsere Erfahrung der europäischen Nationalität beeinflusst? Für die Durchführung dieses Projekts arbeitet TERA-MDE mit der Oberschule SILLAC zusammen. Es handelt sich um ein berufliches Gymnasium, dessen Schüler nicht fließend Englisch sprechen. Daher haben die am Projekt beteiligten Schüler mit ihren Lehrern oder/und TERAMDE viele englischsprachige Aktionen durchgeführt. Sie bereiteten eine Ausstellung über Anne Franck, über Europa und über die Kriege vor, die sie während des Treffens in Angoulême präsentierten und mit ihren europäischen Mitschülern diskutierten. Der 11. November ist in Frankreich ein Feiertag zum Gedenken an das Ende des Ersten Weltkriegs, den Waffenstillstand von 1918 und zu Ehren derer, die für Frankreich gefallen sind. Um den 2. Weltkrieg und den Widerstand in Frankreich zu verstehen, besuchte die Gruppe den Espace mémoriel de la Résistance et de la Déportation. Anschließend konnte die Gruppe an der offiziellen Gedenkfeier teilnehmen. Wie jedes Jahr wurde der Waffenstillstand vom 11. November 1918 in Angoulême mit zwei aufeinanderfolgenden Veranstaltungen begangen: Kranzniederlegung am Beaulieu-Denkmal im Beisein von zivilen und militärischen Behörden und Aufstellen der Waffen auf dem Champ de Mars-Platz mit Abordnungen des Verteidigungsstützpunkts Angoulême und der Gendarmerie nationale. Es folgte ein Treffen mit einem Geschichtslehrer, der sich Zeit nahm, um Fragen über das Kolonialreich Frankreichs, den Zweiten Weltkrieg, die Kollaborateure des Vichy-Regimes, den Algerienkrieg und die Aufnahme von Spaniern während des Krieges zu beantworten. Anschließend stand ein Besuch des nationalen Comic-Museums mit einer Ausstellung über Picasso, einen berühmten spanischen Flüchtling in Frankreich, auf dem Programm. Der 12. November war Workshops in der Oberschule gewidmet. Es handelt sich um ein altes Gebäude aus dem Jahr 1885, das eine Berufsschule war. 1941 wurde die Schule in ein Krankenhaus umgewandelt und am Ende des Krieges wieder in eine Schule. An diesem Tag wurde auf dem Schulhof ein Denkmal zur Erinnerung an die im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallenen Schüler aufgestellt. Die französischen Schüler hatten eine Zeremonie vorbereitet, um der Vergangenheit der Schule vor einem größeren Publikum zu gedenken. Zehn ehemalige Schüler der SILLAC, die jetzt im Ruhestand sind, erklärten sich bereit, zu ihren persönlichen Erinnerungen an den Fall des Eisernen Vorhangs und die Integration Europas befragt zu werden. Am Nachmittag konnte die Gruppe einen Vortrag von Doktor Kocher-Marboeuf von der Universität Poitiers über die Geschichte Frankreichs von der Revolution und der Gründung der Republik bis zur Europäischen Union hören. Anschließend stellte jeder Partner die Widerstandsbewegung in seinem Land vor, gefolgt von einer moderierten Diskussion über die Werte der EU.

Veranstaltung 4

Teilnahme: An der Veranstaltung nahmen 65 Bürgerinnen und Bürger teil, darunter 54 Teilnehmer aus der Stadt Warschau (**Polen**), 3 Teilnehmer aus der Stadt Angoulême (**Frankreich**), 3 Teilnehmer aus der Stadt Veliko Tarnovo (**Bulgarien**), 3 Teilnehmer aus der Stadt Budapest (**Ungarn**), 2 Teilnehmer aus der Stadt Berlin (**Deutschland**).

Ort / Termine: Die Veranstaltung fand in Warschau, Polen vom 31/03/2022 bis 03/04/2022 statt.

Kurze Beschreibung: Ziel der Veranstaltung war es, die europäische Idee der Solidarität zu reflektieren. Vor ihrer Ankunft in Warschau wurden die Teilnehmer, ebenso wie die Gruppe aus Polen, gebeten, kurze Präsentationen vorzubereiten, in denen sie das Thema der europäischen Solidarität am Beispiel ihrer Länder, spezifischer Aktivitäten oder Projekte behandeln sollten. Zu den Präsentationen gehörten Jugendaustauschprojekte zwischen Schulen in Polen und Deutschland, von Freiwilligen in Frankreich und Bulgarien organisierte Animationsprojekte, eine Analyse der Situation in Ungarn (im Zusammenhang mit den bevorstehenden Parlamentswahlen) und von europäischen Clubs in Warschau organisierte Aktivitäten zur Unterstützung von Flüchtlingen aus der Ukraine. Das Treffen mit Waldemar Kuczyński - einem Oppositionsaktivisten der 1960er und 1970er Jahre und Minister in der Regierung von T. Mazowiecki - war eine Gelegenheit, die jüngste Geschichte Europas nach 1989 aus der Perspektive eines erfahrenen Teilnehmers an diesen Ereignissen zu diskutieren. Wir sprachen u.a. über Erinnerungspolitik, Demokratisierungsprozesse in Mittel- und Osteuropa oder die polnisch-deutschen Beziehungen nach 1990 sowie die zu Russland, auch im Kontext des aktuellen internationalen Geschehens. Im Rahmen eines

Workshops im Haus der Geschichte konnten sich die Teilnehmer über die Ereignisse der jüngeren Geschichte Polens (u.a. die Gespräche am Runden Tisch) informieren und das Oral History Archive kennenlernen, eine Sammlung von Interviews und Aufzeichnungen mit Teilnehmern/Zeitzeugen von Ereignissen, die die jüngere Geschichte Polens und Mittel- und Osteuropas geprägt haben. Bei einem geführten Spaziergang konnten die Teilnehmer die Geschichte anhand bestimmter Orte und der Architektur Warschaus kennen lernen, insbesondere in Bezug auf die Zeit nach 1945.

Veranstaltung 5

Teilnahme: An der Veranstaltung nahmen 78 Bürgerinnen und Bürger teil, darunter 65 Teilnehmer aus der Stadt Berlin (**Deutschland**), 4 Teilnehmer aus der Stadt Angoulême (**Frankreich**), 3 Teilnehmer aus der Stadt Veliko Tarnovo (**Bulgarien**), 3 Teilnehmer aus der Stadt Budapest (**Ungarn**), 3 Teilnehmer aus der Stadt Warschau (**Polen**)

Ort / Termine: Die Veranstaltung fand in Berlin, Deutschland, vom 11/04/2022 bis 14/04/2022 statt.

Kurze Beschreibung: Ziel der Veranstaltung war es, die Rolle Deutschlands in Europa nach der Wiedervereinigung zu reflektieren. Vor 30 Jahren war die deutsche Einheit ein Katalysator für die europäische Integration. Die Zunahme der faktischen Machtposition Deutschlands in Europa steht in krassem Widerspruch zu dem nach dem Zweiten Weltkrieg immer stärker entwickelten Leitgedanken, dass nicht ein deutsches Europa, sondern ein europäisches Deutschland herbeigeführt werden soll. Das Treffen begann mit kurzen Präsentationen der einzelnen Partner. Die Teilnehmer hatten sich die nationalen Medien angeschaut und gefragt, welches Bild von Deutschland in ihren Ländern gezeichnet wird. Der Vergleich und die Diskussion der verschiedenen Medien zeigten eine anspruchsvolle und skeptische Sicht auf den Einfluss Deutschlands auf die europäische Integration. Die Tagesordnung des Treffens umfasste dann verschiedene nationale Deutschland-Narrative (wie Minderheiten, die Berliner Mauer, die Westalliierten) und untersuchte deren Einfluss auf die deutsche Gesellschaft im Allgemeinen. Die Beiträge der Experten zu diesen Themen führten zu breiteren Diskussionen innerhalb der Gruppe und reflektierten über blinde Flecken in den nationalen Narrativen, wie z.B. Rassismus und dessen Einfluss auf die Wahrnehmung gemeinsamer europäischer Werte durch die Gesellschaft. Der dritte Tag des Treffens war der Entwicklung von Werbetrailern für die kommende Videodokumentation "Tränen, Ängste, Freude" gewidmet, die das Ergebnis der verschiedenen Interviews ist, die die Teilnehmer während des Projekts geführt haben. Wir produzierten fünf verschiedene Trailer, mit denen wir das Video in den sozialen Medien bewarben. In einer öffentlichen Vorführung in einem Berliner Kino wurden Auszüge aus den Interviews in dem 45-minütigen Video präsentiert. Die Teilnehmer diskutierten ihre eigenen Erwartungen an die EU und die Rolle Deutschlands in Europa mit führenden Politikern aus der Zeit, als der Eisener Vorhang fiel.